

Wilder Wein auf Backsteinbauten

BEGRÜNUNG / Als die Kinder aus dem Haus waren, nahm sich Ursel Bommer Zeit für ihr Hobby: Pflanzen. Aus der Büro-Immobilie ihres Mannes machte sie eine attraktive Hinterhof-Oase.

FRIEDRICHSTADT.

„Mensch, jetzt haste' schon wieder ein Knöllchen bekommen“, habe ihr damals ihr Ehemann entgegen gezischt und den grauen Brief mit Stempel der Landeshauptstadt auf den Küchentisch gepfeffert, erinnert sich die heute 76-jährige Ursel Bommer lachend zurück und schaut kess zu ihrem Mann Wolfgang (75) hinüber. „Von wegen: falsch geparkt!“ Statt eines Knöllchen schickte die Stadt der patenten

und ließ das Gebäude an der Zimmerstraße in einen Büro-park umwandeln. Ursel Bommer's große Stunde war gekommen: „Unsere Kinder waren gerade aus dem Haus und ich hatte auf einmal jede Menge Zeit.“ Und so zog sie die Gartenhandschuhe an!

Französische Hängegeranien

Im Zentrum des Hinterhofes legte sie zunächst ein kleines Wäldchen an - hochgewachsene Ahorn- und Apfelbäume stehen heute dort, sowie Birken und ein Kirschbaum: „Wenn der blüht ist es eine weiße Pracht“, schwärmt Wolfgang Bommer - mächtig stolz auf das Werk seiner Frau. An den Häuserwänden des Backsteinbaus schlängelt sich derweil der wilde Wein empor - hinauf zu den Blumenkästen auf den Fensterbänken: „300 französische Hängegeranien habe ich im Hinterhof eingepflanzt. Hinzu kommen 15 Rosenstöcke.“ Maulbeer- und Schmetterlings-bäume komplettieren die Hinterhof-Oase.

Preisverdächtige Pflege

„Rund 7000 Euro kostet Jahr für Jahr die Pflege und Begrünung“, rechnet Wolfgang Bommer vor. Eine Investition, die sich seines Erachtens auszahlt: „Dank des grünen Daumens



1974 legte Ursel Bommer das Wäldchen im Hinterhof an. Hochgewachsene Ahornbäume ragen heute in den Himmel. Inmitten des Grüns: eine Putte mit Blumenkorb in der Hand. (Foto: Kitschenberg)

BLÜHENDE IDEEN

NRZ-SERIE

von ARNDT STERMANN

Friedrichstädterin Glückwünsche. Denn sie hatte soeben den Wettbewerb „Grüne Wände in Düsseldorf“ gewonnen: für die idyllische Gestaltung des Hinterhofes an der Zimmerstraße 19 und 21, ein mit wildem Wein und Efeu umwachsener Backsteinbau.

Seit nunmehr über einem Vierteljahrhundert opfert Ursel Bommer ihre Freizeit, um den geschichtsträchtigen Gebäudekomplex zu begrünen. „Früher war hier die Kaffee-Rösterei Bommer. Mein Großvater hatte das weit über Düsseldorf